

Bereinigte Laibacher Zeitung.

No. II.

Bedruckt mit Edlen von Kleinmager'schen Schriften.

Freitag den 7. Februar 1817.

Inland.

Laibach.

Se. Kais. Hoheit der Durchlauchtigste Erzherzog Rainer setzten am 5. d. M. Ihre Reise von Monasterey bey Aquilea, wo Sie übernachtet hatten, über Duino fort, und wurden in Präwald von Sr. Erzellenz dem Herrn Landes- Gouverneur Grafen v. Strassoldo ehrfurchtsvoll empfangen, und bis Adelsberg begleitet, wo Höchstdieselben am folgenden Tage die Merkwürdigkeiten dieser in naturhistorischer Hinsicht interessanten Gegend zu besehen geruheten. Die schöne, nahe bey Adelsberg befindliche Grotte, wurde mit der Vorrichtung beleuchtet, welche, als im vorigen Jahre Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser Krain mit Höchstherrn Gegenwart beglücketen, war ausgedacht worden, um die Umrisse und die schauervollen Untiefen dieses un-nachahmlichen Naturgenüßes anschaulich zu machen. Im Hintergrunde erschallte eine Musik, welche in dieser Steinhalle feyerlich erkobte.

Den Ueberrest des Tages widmeten Se. Kais. Hoheit, um nicht nur die übrigen Merkwürdigkeiten in dieser Gegend zu besehen, sondern auch, so wie Höchstdies-

selben es überall nach dem erhabenen Bey-
spiele unseres allergnädigsten Landesfürsten
zu thun pflegen, alles zu beobachten und
zu bemerken, was die Landeskultur und
Industrie in diesem gebürgigen Theile Krains
aufzuweisen vermag.

Wir hoffen, daß wir auch das Glück
haben werden, Se. Kais. Hoheit, wann
Höchstdieselben die merkwürdigen Quecksil-
ber- Bergwerke in Idria werden besehen
haben, in unsern Mauern zu sehen.

Klagenfurt.

Zu Brüssel starb am 6. Jänner die Prin-
zessin von Sabre 52 Jahre alt. Sie war
eine geborne Gräfinn v. Egger, und von
hier gebürtig.

(K. Z.)

Innsbruck.

Die unentgeltliche Austheilung der Num-
merforderuppe unter die hiesigen Armen hat
am 17. Jänner wirklich ihren Anfang genom-
men. Es wurden 500 Porztonen ausgetheilt.
Nebst verschiedenen Naturalien sind für ein-
nen Monath bereits 1054 fl. 54 kr. W. W.
unterzeichnet, und auf 3 Monathe zugesich-
ert worden. Die Subscription ist jedoch
noch nicht geschlossen. (B. v. L.)

Ausland.

Frankreich.

Französische Blätter melden aus Wab-



Kington: Hr. Monroe sey mit einer Mehrheit von 170 gegen 40 Stimmen zum Präsidenten der vereinigten Staaten ernannt worden. (W. 3.)

Spanien.

Die Zurüstungen zu der Abreise der in Andalusien vorbereiteten, aus 20,000 Mann der besten Truppen, nebst Artillerie u. s. w. bestehenden, nach Mexiko bestimmten Expedition, nahet sich ihrem Ende. Der General O'Donnell, als Oberbefehlshaber, wird an Bord des Admiralschiffes, mit der Eskadre, welche die Expedition beschützen wird, die Ueberfahrt machen. Seit Philipp II. ist aus den Spanischen Seehäfen keine so furchtbare Ausrüstung ausgelaufen. Hr. v. Esvallos, soll am 2. Jänner von Madrid auf seinen Gesandtschaftsposten nach Neapel abgereist seyn. (W. 3.)

Großbritannien.

In Chatham wurde am 25. Dez ein Versuch mit einer neuerfundenen Maschine gemacht, welche, wie man sagt, der Oberst Paisley vom Sappeur- und Mineurkorps erfunden haben soll. Sie dient dazu, den Feind vor einer Festung in den Laufgräben zu beunruhigen. Die Maschine besteht in einer Büchse oder Röhre, die mit Granaten gefüllt und mit einer hinlänglichen Masse Pulver geladen ist, um den Kessel zu sprengen und die Granaten umher zu sirenen. Nachdem die Zündröhre dieser Maschine angezündet war, ließ man sie von der Brustwehr des Walls in den Graben rollen, wo sie platzte und die Granaten nach allen Seiten hinschleuderte. Der Versuch ist vollkommen geglückt.

Am Dreyßigstige wurden nach einem alten Gebrauche in der k. Kapelle des St. James Pallastes, im Rahmen des Königs 3 Säcke, der eine mit Gold, der andere mit Weihrauch und der dritte mit Myrrhen geopfert. — Seit dem 4. Juny 1814, hat die engl. Armee 65 Generale verloren, die entweder gestorben oder geblieben sind. Einer wurde in dieser Zeit von der Armee entfernt. Allen, welche als Zeugen gegen die Urheber des letzten Tumults aufgetreten sind, wurde gedrohet, daß ihm früher oder später Hr. Perceval's Schicksal (der bekanntlich von einem Meuchelmörder erschossen wurde) bevorstehe. (W. 3.)

Sieben Insel = Staat.

Nachrichten aus Corsu vom Ende Dezs bringen mit: Die Werbungen auf den jonischen Inseln sind beinahe ganz eingestelt worden, weil die Griechen zwar gute Schützen sind, sich aber weder mit den europäischen Manövern abgeben, noch die europäische Kleidung tragen mögen. Es strömt hier eine Menge von Fremden zusammen, die in allen Gesellschaften gut aufgenommen werden. Die Engländer vermehren ihre Streitkräfte mit Regimentern, die sie aus Malta, Sicilien und andern Gegenden kommen lassen; es heißt, sie wollen ihre Macht bis auf 23,000 Mann vermehren. Die hiesige Stadt soll eine Garnison von 12,000 Mann erhalten. (R. 2.)

Australien.

Zu Sidney (in Neu = Süd = Wales) kam im Mai v. J. der Kapitän Fowler, mit einem Theile der Mannschaft von der ostindischen Brig Mathilde, an. Kapitän Fowler war von dieser Kolonie im August 1813 unter Segel gegangen, um auf der Fahrt nach China bei den Derwent- und Oter-Inseln anzulegen, wurde aber im letztverflossenen Aprilmonate von den Eingebornen der Insel Uapoa (einer der Marquesas-Inseln) geplündert, als er in der Bucht von Dolf, wo er Sandelholz laden wollte, vor Anker lag. Fünf Mann von seinen Schiffleuten, die schon früher defertirt waren, hatten die Eingebornen treulosser Weise aufgewiegt. In der Nacht vom 10. April, als eben ein heftiger Seewind wehte, hieben sie die Ankertau des Schiffes ab, welches nun unaufhaltsam gegen die Küste getrieben ward, und in der Brandung stranden mußte. Die Wilden, welche sahen, daß das Schiff nicht wieder flott gemacht werden konnte, verabredeten sich nun, die ganze Schiffsmannschaft umzubringen, und es scheint sogar ein von den verschiedenen Stämmen angenommener Gebrauch zu seyn, daß, wenn ihre eigenen Fahrzeuge durch Sturm oder andere Zufälle auf eine fremde Küste geworfen werden, sie ebenfalls so einer gegen den andern verfabren. Der Kapitän Fowler stand in freundschaftlichen Verhältnissen mit dem dortigen Oberhaupte oder König, Namens Nouabeto, welcher in der gaulichen Versammlung, vor welcher die

unglücklichen Seelen niedergemetzelt werden sollten, den Vorsitz führte. Der König weigerte sich, in die Ermordungen der Schiffbrüchigen zu willigen, stand aber nicht an, die Mündung des Schiffes zu erlauben. Die Schiffleute konnten aus einigen Worten, welche sie verstanden, und aus den heftigen Geberden, von denen die Berathschlagung begleitet ward, wohl abnehmen, daß es sich um ihr Leben handelte. Der gutberzige König hatte bei der Berathschlagung mehrere andere Häupter gegen sich, die, obgleich von geringerem Range, doch die Mehrzahl ausmachten, und sich überdies auch auf die Gebräuche stützten, welche die Wilde des Königs zu verleben schien. Dieser saß in seiner Wohnung auf einer Matte, zur Seite seines Sohnes. Er war durch die allgemeine Stimme der Eingebornen zum Oberhaupte erwählt worden, indem die königl. Würde doch nicht erblich ist. Nachdem er lange vergebens dem Andringen der versammelten Menge widerstanden hatte, fiel er auf ein Mittel, welches Alle verstummen machte, und dem Kapitän Fowler (und seinen Schiffleuten das Leben rettete. Er ergriff nämlich mit entschlossener Geberde zwei Stricke, schlang einen davon um seinen Hals, den andern um den Hals seines Sohnes, und rief dann den auf ihn zunächst folgenden Anführer zu sich; dieser bezog sich sogleich zum Könige. Die Unterredung war kurz und entscheidend; der König deutete auf den Strick um seinen Hals, dann auf den um den Hals seines Sohnes, und sprach hierauf: „Die Fremdlinge sind von meinen Befehlshabern und vom Volke vernichtet worden; ich, als euer König, mag nicht Zeuge einer so schändlichen That seyn; erdroffelt mich und meinen Sohn, ehe sie vollzogen wird. Man soll nicht sagen, daß wir, wenn auch nur durch unsere Gegenwart, die Ernennung jener unschuldigen Männer genehmiget haben.“ Das Grobherzige dieses Benehmens erzeugte selbst in den Seelen jener Wilden das Gefühl der lebhaftesten Bewunderung. Das Volk richtete bestürzt die Blicke auf den König, den es wegen seiner Sanftmuth und Gerechtigkeitsliebe innig verehrte; und als es nun denjenigen, welchen der König berufen hatte, sich zit-

ternd zum Erdroffeln anschicken sah (Kens der aus dem Munde des Königs selbst ergangene Befehl mußte vollzogen werden), rief das Volk einstimmig aus: „Der König! der König! wie, den König umbringen! Nein, nein, lieber laßt die Fremdlinge alle leben. Kein Mensch soll den König ermor- den!“ — So wurde durch dieses edle Benehmen eines Wilden den Engländern das Leben gerettet (S. 3)

M i s s e l l e n .

Aus den Waingegenden und aus Sachsen vernimmt man, daß dort die Witterung in diesem neuen Jahre sich ganz besondres anließ; indem man oft 6, 8, ja bis 10 Grad Wärme hatte, während der Himmel stets bedeckt war und der Regen fast ununterbrochen anhielt. Durch diese mitten im Winter ganz ungewöhnliche Wärme hervorge- lockt fand man sogar lebendige Maifäser auf den Feldern. Zu Frankfurt dauerte dieser gelinden Witterung wegen die Zufuhr von Kolonialwaaren noch immer fort; Kaffee und Zucker sind daher äußerst billig, und dienen den geringen Leuten bei den theuern Lebensmitteln zur Mittags- und Abendkost.

Der berühmte Reisende Seezen, den der Herzog von Gotha auf seinen Reisen durch Afrika wahrhaft königlich unterstützte, ist, nach dem Zeugniß öffentlicher Blätter, wirklich todt. Er hat von Zeit zu Zeit mehrere Kisten von arabischen Seltenheiten nach Gotha gesandt. Was seinen Tod herbeyführte (er ist nämlich vergiftet worden), war seine eigene Unvorsichtigkeit. Er führte nämlich gegen 14 Kameele mit sich, die er mit seinen gesammelten Schätzen beladen hatte. Die geldgierigen Araber hielten diese Schätze für Gold, und um ihrer habhaft zu werden, ermordeten sie ihn. Von seinen Sammlungen ist, leider! nichts gerettet worden. Nach den neuesten Bemerkungen nimmt die Wassermasse auf der Oberfläche der Erde außerordentlich ab. Den Beobachtungen von Parrot und Engelhardt zufolge ist das kaspische Meer um 200 Fuß gesunken, und hat 30,000 Q. M. seiner Oberfläche verloren, so daß ihm im Laufe der Jahre eine gänzliche Austrocknung bevorstehen kann. Das Mittelmeer ist demaseu um 27 Fuß niedriger, als das rothe Meer, und der Meerbusen

von Mexiko 23 Fuß niedriger, als die stille See, daher kommen die vielen Schwierigkeiten bey Anlegung von Kanälen zur Durchsichung der Erdenge von Suez, welche Vornaparte vorbatte, und der Erdenge von Panama, welche der Kongreß von Venezuela beabsichtigte. (R. 3.)

Die Geschichte des Fräuleins mit dem Todtenkopf hat sich entwickelt. Die verlarvte Schöne fand wirklich wegen ihrer seltenen Herzensvorzüge einen muthigen Geliebten, zu dem auch sie sich hingezogen fühlte. Der junge Mann erklärte ihr seine Liebe. Sie machte ihm Vorstellungen dagegen, und ankündete, er würde sicher vor ihrem Unblick erschrecken und sie es nicht überleben. Der Freyer antwortete, er liebe ihr Herz und nicht ihre Figur. Nun willigte die Schöne ein, mit der Bedingung, daß sie ihr Antlitz nur ihrem Gatten zeigen werde. Die Hochzeit wird nun angeordnet, der Vertrag unterzeichnet, dem Bräutigam werden 100,000 Thaler jährlicher Renten, Troß seines Weigerne, zugesprochen. „Wenn Sie, sagte die Braut, auch den Muth nicht haben werden, mich als Ihre Gattin um sich zu dulden, so soll es mir doch sterbend Trost seyn, daß ich den durch Neidthum glücklich machte, den ich liebe, und daß Sie meinem Andenken doch eine Thräne weihen werden.“ Der Hochzeittag erscheint. Man kommt aus der Kirche zurück. Der Neuvermählte kniet vor der Braut nieder, diese legte die Hand an die verhängnißvolle Maske, die den schrecklichen Todtenkopf verbirgt. . . . Welcher Augenblick für den neuen Ehemann! Sein Herz schlägt nicht mehr; er erblaßt, die Maske fällt, er sieht — als die Maske fiel, und er empor blickte, ein englisches Antlitz ihm entgegen lächeln. „Mein Geliebter, sagte die wunderschöne holdselige Gattin, indem sie ihren freudig erstanten Mann zärtlich umarmte, dich schreckte vorgebliche Häßlichkeit nicht zurück, du nahmst bloß Rücksicht auf mein gutes Herz, du verdienst, daß die Schönheit dich liebt.“ Die glücklichen Neuvermählten sind nun von Paris auf ihre Güter in Rußland abgereist. (R. 3.)

Zu Rom bewundert man jetzt allgemein den berühmten Bauchredner Fangler aus Minio in Frankreich, der nicht nur die Menschenstimmen, sondern auch das Wellen der

Hunde, den Gesang der Vögel, das Zwitschern der Mäuse vollkommen nachzuahmen versteht.

Der im Theater an der Wien in der interessanten Bearbeitung des „Waldes bey Bondy“ neu erschienene Pudel weiß seine Sache weit besser zu machen, als alle seine Vorgänger und Nebenbuhler. Dieser Hund muß jedem Zuschauer ein außerordentliches Vergnügen machen. Er war bey 3 Vorstellungen gleich aufmerksam und gehorsam, und in den neu hingekommenen Szenen, durch den eigends verfaßten Akt, bey den Ausgraben der Leiche, bey dem Wittern der Brieftasche, und bey dem überaustauschenden Verfolgen des Macairs hätten sich die Zuschauer trotz aller Ermahnung und Erinnerung auf den Theaterzetteln beynabe des lautesten Beyfalls nicht enthalten können. — In Kurzem erwartet man auch auf dem Josephstädter - Theater eine neue Pudelskomödie. Sie wird zum Vortheil ihres Verfassers des Hrn. Gleich gegeben, und führt den sehr anziehenden Titel. „Der Pudel als Kindesweib.“

Bev der zu Klagenfurt gegebenen zweymaligen Vorstellung des „Waldes bey Bondy“ hat sich der von einem dortigen Bürger hiezu entlehnte Pudel, als ein Anfänger, und für die kurze Zeit seiner theatralischen Laufbahn so brav benommen, daß man hofft, diesem gelehrigen Thiere würde es gar nicht schwer fallen, nach einem kurzen Unterrichte in der neuen Bearbeitung dieses Stückes, welches man dort zu sehen wünscht, das nemliche zu leisten, was sein Rahmensbruder in Wien leistet.

Auf den Werften zu Wymouth ist eine der schrecklichsten Feuersbrünste ausgebrochen. Das Geläute der Glocken und der Kanonendonner von dem Admiralshiffe verriet die Verstärzung der Mannschaft. Die Feuer dauerte zwar nur einige Stunden, aber es hatte mit der größten Heftigkeit gewüthet. Zum Glück ist kein Mensch dabey umgekommen, aber der Schaden ist unermesslich. Aus den Brennmaterialien ersah man klar, daß das Feuer angelegt war.

Wechsel - Cours in Wien.
am 31. Jänner 1817.
Conventionsmünze von Hundert 360 2/3 fl.